

NEWSLETTER



18.7.2018: Krankenkasse Turbenthal muss schliessen

Lieber Leser, liebe Leserin,

Die Krankenkasse Turbenthal bestand seit über **130 Jahren**, gegründet im Jahr 1888. Damit war sie neben der CSS-Krankenkasse (Gründung 1899) eine der ältesten Krankenkassen und **sogar mit mehr als 2/3 Ihrer Bestehenszeit "freiwillig"**, d.h. sie bot keine Zwangsversicherung an: Jahr 2018 - 1888 Jahre - 22 Jahre = 108 Jahre freiwillig. (108 Jahre : 130 Jahre x 100 = 83%).

Sie musste laut [Medienberichten ihre Tore im Juni 2018](#) definitiv schliessen, nachdem sie einige der vom BAG geforderten Mindeststandards nicht eingehalten hatte und keinen elektronischen Abgleich der Versicherten melden konnte, da sie als einzige Krankenkasse keinen Computer verwendete.

Die KK Turbenthal war Schweizweit die günstigste Krankenkasse, obwohl sie nur ein Versicherungsmodell ohne Franchise anbot und deshalb nicht zwingend für alle Versicherungsnehmer die Günstigste war. So betrug der Monatspreis in der Sparte ["Unfall mit Franchise 300 Franken"](#) **sagenhafte 250 Franken** und war günstiger als die KK-Wädenswil oder die Assura.

Was aber bemerkenswert an ihr war: Sie war übersichtlich und ihre Kosten hielten sich in Grenzen und weil sie nur in 3 Dörfern aktiv war, konnten sich kaum [Versicherungsbetrüger](#) breit machen (die wären aufgefallen oder nicht anonym gewesen) und die Kosten sich nicht wegen der Bürokratie erhöhen, da der einzige Angestellte auch gleichzeitig der Geschäftsführer der Kasse war.

Die Kasse war so erfolgreich, dass sie ihr Einzugsgebiet auf Turbenthal und 2 angrenzende Dörfer einschränken musste, ansonsten wäre sie von Versicherten überrannt worden.

Die jetzigen Versicherungsnehmer der KK Turbenthal müssen sich nun eine andere Krankenkasse suchen, anstatt dieses Potential zu nutzen, um eine Zeit lang dem [Versicherungsobligatorium](#) zu entgehen.

Es wäre wünschenswert, wenn es mehr solche Kassen wie die KK Turbenthal gäbe, aber vor **allem freie Kassen**, die den



Versicherungsnehmer selber entscheiden lassen, ob er eine obligatorische Krankenkassenversicherung haben möchte oder nicht.

Bei der Mobiliar ist jedes Mitglied zugleich auch Genossenschafter und wird am Erfolg beteiligt. Bei Vereinen, Genossenschaften und Kapitalgesellschaften können die Mitglieder mitbestimmen, in welche Richtung es gehen soll und was die Ziele sind.

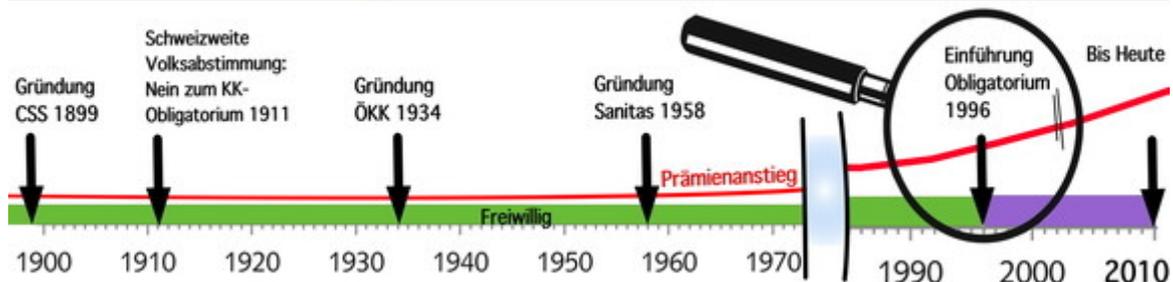
Bei Krankenkassen sind die Versicherungsnehmer nur "Kapitalgeber", haben weder eine Dividende, noch eine Gewinnbeteiligung, noch ein Mitspracherecht und haften am Schluss noch für die Krankenkasse, bei der sie versichert sind.

Ganz anders ist dies im **Singapor-Modell**.

In diesem Sinne verwundert es auch nicht, dass man fragen muss: Warum ist die obligatorische Krankenkasse nicht auch freiwillig, wenn es bei den freiwilligen Zusatzversicherungen bei den Krankenkassen mit Gewinn geht, aber bei den unfreiwilligen Grundversicherungen eben nicht? Warum nicht Grund- und Zusatzversicherung ganz freiwillig machen und dann endlich den Wettbewerb anstatt den Pseudowettbewerb spielen lassen?

[Newsletter weiterempfehlen](#)

[Dossier Gerichtsurteil zur KK-Turbenthal](#)



+++ Wichtige Informationen +++ Wichtige Informationen +++ Wichtige Informationen +

+++ Wichtige Informationen +++ Wichtige Informationen +++ Wichtige Informationen +++ Wichtige Informationen +++



2050



+++ Wichtige Informationen +++ Wichtige Informationen +++ Wichtige Informationen +++

Andreas Volkart
Recherchen als Bürgeraktivist
www.nein-zum-krankenkassenzwang.ch

Vom Newsletter abmelden: [Link](#)
In den Newsletter eintragen: [Link](#)

Abmeldelink | unsubscribe | Lien de désinscription | Anular suscripción | Link di cancellazione